

# Die Qualitätskriterien für Stottertherapeuten

## *ICF-basiertes Handeln*

- ✓ Ich diagnostiziere und therapiere Stottern und andere Redeflussstörungen auf der Grundlage der ICF und ihren biopsychosozialen Aspekten.
- ✓ Ich begleite den Transfer in den Alltag und leite ihn therapeutisch ein.

## *Erstkontakt*

- ✓ Ich biete innerhalb von 14 Tagen nach der Anmeldung einen ersten Gesprächstermin an.

## *Transparenz*

- ✓ Zu Beginn der Therapie kläre ich die/den Klientin/Klienten auf über die Rahmenbedingungen (z.B. Regelmäßigkeit und Häufigkeit der Therapie- oder Beratungstermine, Urlaubs- bzw. Krankheitsvertretung, Dauer und Abschluss der Therapie, finanzielle Bedingungen (Honorar, Zahlungsmodus, Verrechnung versäumter Stunden).
- ✓ Ich gebe keine Versprechungen, insbesondere keine bezüglich der Heilung.
- ✓ Ich erarbeite zusammen mit der/dem Klientin/Klienten oder den Angehörigen realistische Ziele der Therapie.
- ✓ Ich beschreibe und erkläre den Ablauf, die Methoden und Ziele der Beratung, der Diagnostik und der Therapie.
- ✓ Ich begründe das Vorgehen in der Therapie mit den Ergebnissen der Anamnese und Diagnostik.
- ✓ Ich beantworte die Fragen so verständlich und ausführlich, wie die/der jeweilige Klientin/Klient es benötigt.
- ✓ Ich biete Informationsmaterial an; auch Material, das in Zusammenarbeit anerkannter Fachleute entwickelt und von Organisationen oder Verbänden verbreitet wird. Insbesondere biete ich das aktuelle Informationspaket (Faltblätter und Broschüren) der BVSS sowie Eltern die Broschüre „Wenn Kinder stottern – Tipps zur Therapeutensuche“ (1. Auflage: Juli 2008) an.
- ✓ Ich ermögliche Klient/inn/en und Eltern vor oder unmittelbar nach Beginn der Therapie den Kontakt zu anderen Klient/inn/en und Eltern (z.B. Selbsthilfegruppe über BVSS und [www.pro-voce.de](http://www.pro-voce.de)).

## *Gestaltung einer therapeutischen Beziehung*

- ✓ Ich erkenne die Wichtigkeit der therapeutischen Beziehung für eine wirkungsvolle Therapie an.
- ✓ Ich gehe mit der Besonderheit der therapeutischen Beziehung verantwortungsvoll um.
- ✓ Die Therapeut-Klient/in-Beziehung bleibt bei aller möglichen Nähe und Wichtigkeit der Beziehung für den therapeutischen Prozess eine professionelle Beziehung.

## *Beratung und Unterstützung der Eltern*

- ✓ Die Beratung und Unterstützung der Eltern ist für mich obligatorisch.

## *Überprüfung der Therapieerfolge*

- ✓ Der Therapieprozess wird von mir kontinuierlich dokumentiert und reflektiert.
- ✓ Bei längerer Stagnation, Rückfällen oder ungünstiger Entwicklung des Therapieprozesses führe ich Modifikationen im therapeutischen Angebot durch.
- ✓ Ist über Monate keine günstige Entwicklung in einer oder mehreren Komponenten des biopsychosozialen Gefüges herzustellen, stelle ich die Weiterführung der Therapie in Frage und kläre vor allem auch in interdisziplinären Gesprächen, ob und welches andere therapeutische Angebot vordringlich notwendig ist.
- ✓ Falls erforderlich, verweise ich die/den Klientin/Klienten an eine/n Kollegin/Kollegen oder eine andere Einrichtung.

### *Nachsorge*

- ✓ Nach Abschluss der Therapie führe ich Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Therapieergebnisses durch.
- ✓ Ich führe regelmäßig katamnestische Untersuchungen durch.

### *Evaluation*

- ✓ Eine abschließende Evaluation des Therapieprozesses ist für mich ein unverzichtbarer Bestandteil der Qualitätssicherung.
- ✓ Die Evaluation erfolgt mit zeitlichem Abstand zum Therapieprozess, um der Zeitabhängigkeit von Veränderungen gerecht zu werden bzw. die Nachhaltigkeit von Therapieerfolgen zu überprüfen.
- ✓ Auf der Grundlage der ICF bemühe ich mich um eine angemessene Beurteilung der Körperfunktion, der kommunikativen Kompetenzen, der Partizipation, der Umweltfaktoren und der personenbezogenen Faktoren.

### *Intervision oder Supervision*

- ✓ Ich nehme mindestens jährlich an Intervision oder Supervision teil.

\*ICF-basiertes Handeln in der Stottertherapie bedeutet, sich nicht nur die Störungen im Sprechfluss anzusehen, sondern Stottern als biopsychosoziales Geschehen zu begreifen. In Diagnostik und Therapie wird berücksichtigt (a) wie die Sprechflüssigkeit einer stotternden Person in unterschiedlichen Situationen des Lebens ist, (b) welche kommunikativen Kompetenzen mit oder ohne Stottern im Alltag gezeigt werden, (c) inwieweit die stotternde Person in soziale Bezüge wie Familie, Schule, Freizeit- oder Arbeitsbezüge eingebunden ist, (d) wie die Umwelt agiert oder reagiert (Zum Beispiel: Gibt es Akzeptanz für Stottern? Wird ein/e Schüler/in gehänselt? Kann die/der Lehrer/in mit dem stotternden Kind ein gutes Gespräch führen, um Lösungen für den Unterricht zu besprechen?), (e) wie die stotternde Person mit ihrem Stottern umgeht (Geht sie in Vermeidung oder kann sie selbstbewusst mit Stottern umgehen?). Therapieerfolg: Werden die aufgezählten Kategorien berücksichtigt, wird der Therapieerfolg nicht nur an der quantitativen Reduzierung von Stottersymptomen festgemacht. Entscheidend wird dann auch, dass die Person mit ihrem eventuell verbleibenden (Rest-)stottern am sozialen Leben ihren Wünschen gemäß teilhaben kann und dadurch eine Verbesserung der Lebensqualität genießt. Der Aufbau von Förderfaktoren in der Umwelt (zum Beispiel in der Schule) ist dabei genauso entscheidend wie das Erlernen eines selbstbewussten Umgangs mit der verflüssigten Symptomatik. ICF ist die Abkürzung für "Internationale Klassifikation für Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit" und wurde von der WHO im Jahre 2001 verfasst. Sie bietet für eine solchermaßen biopsychosoziale Betrachtung von Gesundheitsproblemen den Rahmen und die Legitimation. Sie legt fest, dass bei einer Gesundheitsstörung nicht nur die geschädigte Körperstruktur oder -funktion (hier: die Sprechweise) betrachtet werden darf. Auch die Komponente der Aktivitäten und der Partizipation im Alltag, die Umweltfaktoren und die personenbezogenen Faktoren (z. B. individuelle Bewältigungsstrategien) müssen berücksichtigt werden. Die verbesserte Partizipation und Lebensqualität für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen steht dabei im Fokus. Alle Mitgliedstaaten der WHO, also auch Deutschland, sind dazu aufgefordert, die ICF in ihr Gesundheitswesen zu implementieren. Aus: Interdisziplinäre Vereinigung für Stottertherapeuten e.V. (ivs) [www.ivs-online.de](http://www.ivs-online.de)